

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.80.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M. 1.80; im sonstigen
Inland-Verkehr M. 1.90
und 30 Pf. Postbestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-
stellen und in Neuenbürg die
Buchhandlung Jägerzeit entgegen.
Kontokonto Nr. 24 bei der
O. N. Sparkasse Neuenbürg.
Telegraphenadresse:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 M.
bei Ansfertigung
durch Geschäftsst. 30 M.
Reklame-Zeile 30 M.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
der im Falle des Mahn-
verfahrens hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für telegraphische Mittheilung
beim Bezüge übernommen.

Nr. 45.

Neuenbürg, Samstag den 23. Februar 1918.

76. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. Febr. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In einzelnen Abschnitten Artillerie- und
Minenwerfer-Tätigkeit.

Aleinere Erkundungsgesichte.

An der Bahn Ypern-Roulers wurde eine
englische Feldwache überrumpelt und gefangen.

In den letzten 8 Tagen wurden im Luftkampf
und von der Erde aus 24 feindliche Flugzeuge
und 2 Fesselballons abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls
von Eichhorn:

In Estland wurde Hapsa genommen. Das
erste Eisen-Regiment hat sich dem deutschen
Kommando unterstellt.

In Dnieland stießen unsere Kolonnen über
Konneburg, Wolmar und Spandau hinaus vor.

Unter dem Jubel der Bevölkerung sind unsere
Truppen in Rjeczka eingerückt. Von dort
stießen sie bis Sjuzju vor.

Minst wurde besetzt.

Heeresgruppe des Generalobersten v. Linzinger:

Bei Unterdrückung der Ukrainer in ihrem Be-
freiungskampf wurden Fortschritte erzielt. In
Nowogradwolynsk haben wir die Verbindung
mit ukrainischen Abteilungen aufgenommen.

Anderer Kolonnen marschieren auf Dubno.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 22. Febr., abends. (WZB. Amtl.)
Im Osten nehmen die Operationen ihren Fort-
gang.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts
Neues.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 22. Febr. (WZB. Amtl.) Neue
U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz:
18000 BRZ. Unter den versenkten Schiffen befand
sich ein großer Dampfer von über 10000 BRZ.
vom Aussehen des englischen Dampfers „Orama“.
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau.

Nun ist auch der Reichstag wieder beiein-
ander. Seine Verhandlungen umfassen neben eini-
gen politisch weniger bedeutenden Vorlagen den
Frieden mit der Ukraine. Staatssekretär v. Kühl-
mann, der tags zuvor vertauliche Aufklärungen ge-
geben hatte, verbreitete sich in der Volkshaus über
die großen Gesichtspunkte, unter denen der Friede
mit der Ukraine zustande gekommen, der mit dem
bolschewistischen Großrußland aber gescheitert ist.
Und dann gab es eine Sensation: Herr v. Kühl-
mann verkündete, daß Trozki und seine Kumpane
jetzt bereit sind, die Friedensbedingungen des Vier-
bundes von Brest-Litowsk anzunehmen. Zureden
hört. Es war freilich kein Zureden nachparlamen-
tarischem Muster oder mit diplomatischen Feinheiten,
sondern nach dem alten wohlbewährten Rezept, das
General Hoffmann unter dem Witzgeschrei der neu-

orientierten deutschen Presse schon am Verhandlungs-
tisch versucht und das jetzt General von Linzinger
mit seinen Divisionen auf dem Marsch nach Ruß-
land hinein wunderbar erfolgreich erprobt hat. —
Denn so stehen wir nämlich wieder mit der Anar-
chistengesellschaft von Petersburg, daß der Waffen-
stillstand durch ihre eigenen unehelichen Manöver
vernichtet und der Krieg wieder aufgelebt ist.
Wenn die Roten Banden, das angeblich demobilisi-
erte russische Heer in Dnieland und Estland, sowie
in den anderen Randgebieten, die noch nicht anar-
chistisch versenkt sind, morden und brennen, so
müssen wir für Ordnung sorgen. Es ist ganz
wunderbar, wie der größte Haufen dieser Freiheits-
lammeln und Straßenräuber vor einem einzigen ge-
schlossenen deutschen Bataillon davonläuft. Ein
heiliger Schrecken ist dem Bromstein und Sobel-
sohn ins Gebein gefahren, fintelmal sie das Knallen
von deutschen Kanonen von jeher schlecht vertrugen.
Und wenn die Bolschewiki in der Ukraine die
Lebensmittelvorräte stehlen oder zerstören, wenn sie
gar die Saat auf den Feldern vernichten und uns
so der Früchte unseres Friedensvertrages berauben,
so gibt es auch gegen diese Krankheit keine bessere
Medizin als Pulver und Blei, wobei nur zu be-
merken wäre, daß die österreichischen Bundesbrüder
zu diesem Mittel längst hätten greifen müssen, an-
statt mit merkwürdigem Schwung zu versichern, daß
keine österreichischen oder ungarischen Truppen gegen
Rußland operieren. Jetzt wo sie merken, wie nüt-
zlich das wirkt, werden sie sich wohl auch darauf
besinnen. — Auf den neuen Kniff Trozki's fallen
die Verbündeten hoffentlich nicht herein. Es ist
doch nichts als ein Schmeißerstückchen, um Zeit zu
gewinnen. Wir sind der unmaßgebenden Meinung,
daß man mit diesen Kavalieren überhaupt keinen
Frieden schließen kann, denn wer weiß, wie lange
es noch dauert, bis sie an einem Laternenspfahl in
Petersburg oder Moskau hängen, wohin sie von
rechts wegen längst gehören. Wir sehnen uns alle
nach dem Frieden, aber doch nur nach einem solchen,
der irgend einen Wert hat. Vorläufig aber wird
es besser sein, noch eine Weile „die freie Hand
gegen Rußland“ zu behalten, bis man endlich weiß,
wer der Herr im Hause ist. Daneben her laufen
ja auch schon die Verhandlungen mit Rumänien,
die plötzlich begriffen haben, daß es die höchste Zeit
ist. Das Kabinett Bratianu, das mit seinem er-
bärmlichen König zusammen, jenem Schandfleck des
Hauses Hohenzollern, das Unglück des Landes ver-
schuldet hat, ist gestürzt. General Averescu ist mit
der Bildung eines neuen Ministeriums und auch
wohl mit der Lösung der Thronfrage beschäftigt,
die hoffentlich nicht zugunsten jenes famosen Kron-
prinzen gelöst wird, den wir aus seiner Berlin-
Botsdamer Zeit her nur allzu gut kennen. — Eine
merkwürdige Störung in die Entwicklung zum
Frieden haben die Polen bereitet, die in ihrer
größtenwahnwitzigen Vändergier bei der Grenzbe-
stimmung der ukrainischen Republik zu kurz kamen
und jetzt die ganze Welt mit ihrem Geschrei erfül-
len. Sogar in Oesterreich, wo sie doch von jeher
Gätschellind waren, wollten sie das Ministerium
Seidler stürzen, was an dem Widerspruch des
Kaisers scheiterte. Was wollen die Polen eigent-
lich? Es ist uns nicht bekannt, daß ihre berühmten
Legionen irgendwo ernsthaft gegen Rußland ge-
kämpft hätten. Das Geschäft überließen sie den
verachteten Deutschen. Es wird gut sein, wenn
General v. Linzinger auch da nach dem Rechten
sieht. Von seiner Ulmer Zeit her sind wir über-
zeugt, daß er es fertig bringt, diese Elemente zu-
rückzuweisen, die überall dabei sein möchten, wo
man schon geschafft, aber noch nicht geseipert hat.
— Im übrigen ist die ganze Welt in der Erwartung
der großen Offensive im Westen. Der Kriegs-
rat von Versailles war sehr aufgeregt darüber und
hat allerhand Quacksalberereien beraten, denen sogar
der englische Generalstabschef Sir William Robert-
son zum Opfer fiel. Lloyd George hält die größten
Reden, aber er täuscht niemand mehr über seine

eigenen Kugitzustände hinweg, die noch gesteigert
werden durch das immer wachsende Unterseeboots-
gespenst und durch die — ach! — so ferne Hilfe
Amerikas. Großer Bruder komm!

Nach einer amtlichen Berliner Meldung ist in
der holländischen Presse vorige Woche die amtliche
englische Bekanntmachung verbreitet worden,
daß die deutschen die Bedingungen des Waffenstill-
standes zwischen Deutschland und Rußland vom
15. Dezember durch die Verlegung von Truppen
von der Ostfront nach der Westfront schwer verletzt
hätten. Diese amtliche englische Mitteilung ist eine
freche englische Falschmeldung und ein Gegenstück
zur Falschung der Rede des Grafen Czernin durch
das verlogene englische Neuterbüro. Im Waffen-
stillstandsvertrag war vereinbart, daß von der Front
zwischen dem Schwarzen Meere und der Ostsee
keine operativen Truppenverschiebungen durchgeführt
werden sollen, die nicht im Augenblick der Unter-
zeichnung schon eingeleitet seien. Die Truppenbe-
wegungen, die noch nach dem 15. Dezember statt-
fanden, waren sämtlich bereits vor oder im Augen-
blick der Unterzeichnung des Waffenstillstandsver-
trages eingeleitet. Die Mittelmächte hielten die
Bedingungen des Vertrages nach Wortlaut und
Sinn aufs peinlichste inne. An dieser Lausache
werden auch alle bekannnten, aus durchsichtigen
Gründen verbreiteten Verdächtigungen und Ver-
leumdungen der Verbändmächte nichts ändern.

Die „Times“ melden, daß England insgesamt
jetzt 7 Millionen Mann Truppen aufgestellt habe.
Diese verteilen sich wie folgt: England 4520000,
Schottland 620000, Wales 280000, Irland 170000,
die Kolonien 900000, Indien und Afrika 1 Mil-
lion. Die Angabe, daß die Engländer 1 Million
Soldaten in Afrika aufgestellt haben wollen, beweist
schon allein die Unglaubwürdigkeit dieser Zahlen.

Basel, 22. Febr. Nach Meldungen englischer
Blätter wies Lord Rhonda auf die absolute Not-
wendigkeit einer allgemeinen Protrationierung in
England hin, da sich durch die Abgabe von Getreide
an Italien und Frankreich die Vorräte Englands
vermindert haben.

Basel, 22. Febr. „Daily News“ melden an
leitender Stelle des Blattes: Zwischen Asquith und
Lord Lansdowne fanden in den letzten Tagen meh-
rere Besprechungen statt, die eine bedingte Ueber-
einstimmung in den wichtigsten Friedensbedingungen
Englands erbracht haben sollen. (S. 8.)

Rotterdam, 22. Febr. (WZB.) Das unioni-
stische Kriegskomitee aus dem Ober- und dem
Unterhaus hat, wie verlautet, vorgestern eine Ent-
schließung angenommen, nach der kein Zeitungsbesitzer
eine Regierungsstelle bekleiden soll. (Diese Ent-
schließung richtet sich natürlich gegen Lord Northcliffe.
Die Schriftl.)

Berlin, 22. Febr. Aus Rotterdam wird der
„Post. Ztg.“ gemeldet: Die ganze englische Presse
weist mit einer Uebereinstimmung, die auf einen
Blink von oben schließen läßt, auf den provisorischen
Charakter des russischen Friedens hin und äußert
die Ueberzeugung, daß Sonderbesprechungen nur
durch einen allgemeinen Frieden Gältigkeit erlangen
könnten. Alle Blätter betonen, daß die Entscheidung
im Westen fallen müsse.

Wien, 22. Febr. (WZB.) Die Zeit schreibt:
Der Obmann des Polenklubs charakterisiert das
Friedenswerk von Brest-Litowsk als aus dem Geiste
des deutschen Militarismus und der ohnmächtigen
Falschheit altösterreichischer Diplomatie geboren.
Das sagt ein Mann, der doch wissen muß, daß
ohne die sehr kräftige Hilfe des deutschen Militar-
ismus Galizien heute noch von russischen Jorden
überschwemmt wäre und von einer Auferstehung des
polnischen Nationalstaates überhaupt keine Rede
sein könnte.

Berlin, 21. Febr. Der Berliner Vertreter des
„Sta. N. Tzbl.“ meldet: Der österreichische Polenklub
hat einen Protest gegen den Frieden mit der Ukraine

veröffentlicht, der die schwersten Vorwürfe gegen Deutschland enthält. Da das amtliche Wiener L. L. Korrespondenzbüro den Protest weitergibt und ihn so zur Kenntnis der Allgemeinheit gebracht hat, wird, wie wir erfahren, der deutsche Votschafter in Wien bei der österreich-ungarischen Regierung Verwahrung dagegen einlegen.

Berlin, 22. Febr. Der Berl. Bertr. d. St. N. Tagbl. meldet: Die Prüfung des Dokuments, das der Kurier der Herren Trohli und Lenin hier her gebracht hat, wird, wie wir hören, noch einige Tage dauern.

Basel, 22. Febr. Aus Petersburg wird gemeldet, daß der holländische Gesandte auf der Straße überfallen und beraubt wurde.

Stockholm, 20. Febr. (WZ.) Die Zerlegung in der russischen Flotte auch unter den bolschewistischen Anhängern macht große Fortschritte. Wie jetzt bekannt wird hat die Besatzung des Linienschiffes „Republik“ vor einigen Tagen in einer Versammlung beschlossen, das Oberkommando der baltischen Flotte nicht mehr als die höchste Organisation der Ostseeflotte anzuerkennen und hat die Besatzungen der übrigen Schiffe der baltischen Flotte aufgefordert, sich diesem Beschluß anzuschließen.

Frankfurt, 22. Febr. Die Frankf. Ztg. meldet aus Basel: Nach einer Petersburger Sabotageerklärung erklärte Rouleus einem Journalisten, Frankreich habe die Unabhängigkeit der Ukraine nicht anerkannt.

Basel, 22. Febr. Die „Times“ melden: Die Regierungen Englands und Frankreichs haben Rumänien mitteilen lassen, daß sie Rumänien aus dem Londoner Abkommen einen Sonderfrieden, der eine Kollektiv-Verpflichtung in sich schließt, nicht entlassen können. (GKS.)

Basel, 22. Febr. Morningpost meldet aus Paris: Marschall Joffre wurde vom Untersuchungsrichter als Zeuge vorgeladen über die gegen Vissiani und Briand erhobenen Beschuldigungen. Auch Delcassé erhielt eine Vorladung zugestellt. Man weiß nicht, ob als Zeuge oder als Angeeschuldigter.

Amsterdam, 22. Febr. Oberst Kepington und der Herausgeber der Morningpost wurden, wie der Köln. Ztg. gemeldet wird, je zu 2000 M. Geldbuße verurteilt wegen der Veröffentlichung des sich mit dem Versailler Kriegsrat beschäftigenden Artikels.

Basel, 19. Febr. Nach Pariser Meldungen aus der Sabanna, hat die Regierung von Cuba die Ausführung von Zabal nach den mit der Entente kriegsführenden Ländern, sowie nach den neutralen Ländern verboten.

Karlsruhe, 22. Februar. (GKS.) Amtlich wird gemeldet: Mittwoch mittag wurde die offene Stadt Pirmasens von feindlichen Fliegern mit Bomben beworfen. Es wurden mehrere Personen verletzt und einiger Häuserschaden angerichtet.

Württemberg.

Zum 70. Geburtstag König Wilhelms II.

König Wilhelm II. von Württemberg vollendet am Montag, 25. Februar, sein 70. Lebensjahr. Nach der Feier der Silberhochzeit des Königspaars und dem 25jährigen Regierungsjubiläum des Königs ist es dem schwäbischen Volk wiederum vergönnt, einen bedeutsamen Gedenktag mit seinem Königshaus zu begehen. Zwar lagern die Schatten des Weltkriegs auch über diesem Festtag, der, dem bescheidenen Sinn des hohen Herrn entsprechend, nicht mit lauten Feiern sondern dem Ernst der Zeit entsprechend begangen werden soll. Aber in alter schwäbischer Treue und dankbaren Sinnes für die mancherlei gedeihliche Entwicklung, die das Schwabenland unter Wilhelm II. genommen, wird das schwäbische Volk diesen Tag nicht vorübergehen lassen, um aufs neue seiner Anhänglichkeit an das angekommene Herrscherhaus, die sich gerade während der schweren Zeit des Krieges wiederholt geoffenbart hat, Ausdruck zu geben. Im Rückblick auf die ganze erfolgreiche Regierungszeit des Monarchen und zumal im Hinblick auf die letzten Regierungsjahre darf an der Psalmistengrenze des Menschenalters, die der König nunmehr erreicht, gesagt werden, daß auch sein Leben Mühe und Arbeit war, aber auch löblich war, in dem Bewußtsein vorbildlicher treuester Pflichterfüllung gegenüber Volk

und Staat. Wiederholt hat sich der König den Beschwerden der Frontreien bis in die letzte Zeit hinein unterzogen, um in steter Fühlung mit seinen Truppen zu bleiben und in den Lazaretten hat mancher Feldgrau die Herzensgüte und bürgerlich-schlichte Art des Monarchen kennen gelernt.

Das Schwabenvolk weiß, mit welcher hohen Vorzüge als Mensch ausgestattet, unser König es verstanden hat, duldsam und leutselig, anspruchslos und freigebig, zugunsten der Heimatliche und allem Schönen, seine Landeskinde auch mit dem rein menschlichen innersten Empfinden an sich zu fetten. Die aus dem innigen Vertrauensverhältnis zwischen Fürst und Volk erwachsenen großen und kleinen Erfolge rechtfertigen es, wenn der Landesherr als kirchliches Leitwort für die still-ernste Feier seines 70. Wiegenfestes die Schlichten, aber bedeutsamen Bibelworte wählte: „Bis hierher hat der Herr geholfen.“ Ja, er hat bis hierher geholfen; und er wird, dessen dürfen König und Volk gewiß sein, gnadenvoll auch weiter helfen!

Wohl einem Fürsten, der nicht nur zu allen Tagen weise dem Pulsschlag der Vergangenheit, durch die er geschritten, gelauscht, sondern durch hohe Tat auch engstens mit der Gegenwart, durch kluge Voraussicht mit der Zukunft verwahten ist. Auf ihr wird mit ganz besonderem Recht das Wort angewandt werden dürfen: „Der seiner Zeit dient, hat aller Zeit gedient“; und er wird sich auch in aller Zukunft des neuen Werdens der Dinge freuen dürfen. Sei das unsern geliebten König noch recht lange beschieden, in ungeminderter geistiger und körperlicher Frische, im Kreise eines dankbaren glücklichen Volkes und im Zeichen eines sonnigen, deutschen Friedens!

Stuttgart, 21. Febr. Das bairische Kriegsministerium hat zur Regelung der Entlassung der Heeresangehörigen nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten die Bildung von Kreisrätschüssen in die Wege geleitet, die sich aus Vertretern der Behörden, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der Arbeitsnachweise und sozialer Verbände zusammensetzen. Die Zuziehung weiterer Kreise ist nach Bedarf vorgesehen. Von größter Bedeutung ist nämlich eine glückliche Lösung des wirtschaftlichen Problems, das mit der Entlassung dieser Millionen von Soldaten verknüpft ist. Soweit es sich um die Entlassung von Landwirten handelt, ist die Frage rasch gelöst. Diese können ohne weiteres ihrem Berufe nachgehen, schwieriger ist es bei den Industriearbeitern, da es der Industrie an Rohstoffen fehlt. Dafür zu sorgen, daß die Entlassenen möglichst bald Beschäftigung finden, ist deshalb aus ethischen und wirtschaftlichen Gründen heute schon eine der dringendsten Aufgaben. Zweifellos ist nach der Demobilisierung mit einem Ueberangebot von Arbeitskräften zu rechnen. Durch dieses Ueberangebot sollten aber die Invaliden, die sich bereits eine neue Existenz geschaffen haben, nicht zurückgesetzt werden. Andererseits soll an die Invaliden, die es bisher veräumt haben, sich einem neuen Beruf zuzuwenden, die erste Mahnung gerichtet werden, sich bei Zeiten danach um zu tun, bevor sie mit den Entlassenen in einen für sie ungünstigen Wettbewerb zu treten haben.

Stuttgart, 22. Febr. (Eimalige Kriegsbeihilfen.) Nach Mitteilung des württ. Kriegsministeriums erhalten diejenigen im Ruhestand befindlichen Offiziere und Beamten der Militärverwaltung und Hinterbliebenen von solchen, denen vom 1. Juli 1917 ab eine laufende Kriegsbeihilfe bewilligt worden ist, außerdem eine einmalige sofort zahlbare Kriegsbeihilfe.

Stuttgart, 22. Febr. Die Hindenburggabe, die aus Anlaß der Feier des 60. Geburtstags dem Generalfeldmarschall zur Verwendung für ihn besonders am Herzen liegende Zwecke der Fürsorge (Soldatenheime, Fürsorge für kriegsgefangene Landsleute und ähnl.) im ganzen Reich gesammelt worden ist, und demnächst überreicht werden soll, hat in Württemberg die hohe Summe von 103459 Mark ergeben. Die Sammlung ist nunmehr abgeschlossen. Die Listen der württembergischen Stifter werden, wie die aus den anderen Bundesstaaten in die dem Generalfeldmarschall zu überreichende Ehrenurkunde eingetragen.

Stuttgart, 20. Febr. In einem Geschäftshause der Stiftstraße fiel gestern nachmittag ein

Raufmannslehrling durch die Öffnung eines Aufzuges vom 3. Stockwerk in den Keller. Den hier bei erlittenen schweren Verletzungen ist er einigen Stunden darauf erlegen.

Heilbronn, 22. Febr. Der diesjährige Pferdemarkt findet am 25. Februar statt. Eine Verstärkung dienstuntauglicher Militärpferde kann wegen Mangel an solchen heuer nicht stattfinden.

Geislingen-St., 22. Febr. Offenbar durch Gasansammlung wurde dieser Tage der Backofen eines hiesigen Bäckers vollständig auseinandergerissen. Sämtliche Fenster in der Backstube und auch die Ladenfenster wurden durch den Luftdruck zertrümmert oder beschädigt. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Der Schaden soll sich auf mehrere tausend Mark belaufen.

Illingen, 20. Febr. Am letzten Samstag, kurz nach Mittag, ist im hiesigen Gemeindevah Abt. Sommerrain ein Waldbrand ausgebrochen. Durch das Feuer wurde eine junge Kultur, etwa 15 Morgen vernichtet. Der Schaden dürfte sich auf 3000 Mark belaufen. Vermutlich trifft ein Verschulden an dem Brand einen Tagelöhner von hier, der an der Brandstelle gearbeitet und zweifellos ein Feuer zur Erwärmung seines Mittagessens angemacht hatte. Durch den starken Wind und die kurze herrschende große Trockenheit hat das Feuer eine solch große Ausdehnung angenommen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Herrenalb. Dem Unteroffiz. Karl Waidner Sohn des Ludwig Waidner, Gipsmeister hier, wurde das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen unter gleichzeitiger Beförderung zum Sergeanten. Derselbe besitzt schon länger das Eisene Kreuz II. Klasse, sowie die Silberne Verdienstmedaille.

Neuenbürg. Dem Landsturmpflichtigen Will. Hartmann, Sohn des Christian Hartmann, Schlossers hier, wurde für Tapferkeit und Treue vor dem Feind das Eisene Kreuz II. Klasse verliehen.

Neuenbürg. Sergeant Ludwig Gauß, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse, erhielt für Tapferkeit und Treue bei den Kämpfen in Italien auch die Silberne Verdienstmedaille.

Altensteig, 21. Febr. Auf dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 19 Paar Ochsen und Stiere, 10 St. Kühe, 24 St. Jung- oder Schmalvieh. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen und Stiere 2850—3400 M. pro Paar, Kühe wurden keine verkauft, Jung- oder Schmalvieh 300—1600 M. pro St. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 112 St. Milchschweine. Der Preis stellte sich auf 158—212 M. pro Paar.

Sonntagsgedanken (24. Febr. 1918.)

Unserm König zum 70. Geburtstag.

Das Königtum ist zu verschiedenen Zeiten verschieden aufgefaßt worden. Jetzt werden sie alle einig darüber sein, daß der König der Vertrauensmann der Nation ist. Logardt.

Ich stelle das Vaterland über mein Person. Bismarck.

Redet mir nicht von siebenzig Jahren, redet mir nicht von Kräftesparen! Der eine vertut's und hat's doch immer, der andere spart's und gebrauch't's doch nimmer. Hab ich die siebenzig nun ekklommen, und Gott erhält mir in alten Gnaden — Die Lust an seiner Wälder Pfaden, den fröhlichen Blick zwischen Licht und Wahn, und lieben Menschen zugetan, — Wohlau, so mögen auch achtzig kommen! J. W. Fischer.

Ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es tun, ich will heben tragen und erretten. Aus dem Propheeten Jesaja.

Lose M...
sch gezwungen,
bßer Weiber
Erklärung abg
das das Best
nun bald zwei
stehenden Land
und tapfere Fr
Familie mit fü
ehrenhaft gepfle
ich auf diese
zu betrachten
genug zu tun
die hiesige Pol
stehende tapfere
an höhere Stel

Setzte Na...

Berlin, 2
Kaiser Karl
zur Besprechun
Begleitung bes
Generalstabs,
tärbevollmächti
Besprechungen
der Generalfel
quartiermeister

Berlin, 2
tagssitzung wur
Abg. Dittma
sozialdemokrati
Dänen abgelö
und dritter U
Friedens- u
men der Unol
Polen angen
Berlin, 2
Rundsch. in P

werden von d
ausgestellt, d
Die in letzter
Bezugschein
Den 22.

Nahr...

Den Ger
526 St
zugewiesen.

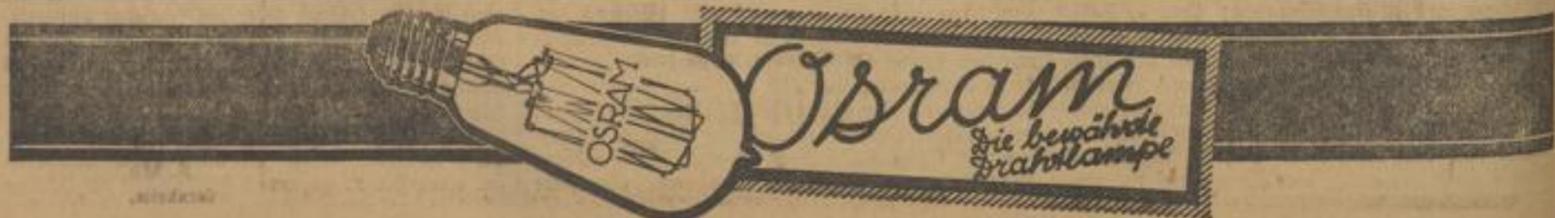
Die Unte
jedoch verpflich
und den Sch
Person, nicht f
Außer d
Schwerstarbeite
liche Verteilung
Im Kle
Pfund nicht üb
Den 22. F



(belgischen
wozu Lieb

Pressb
R

eini
eini
eini



Öffnung eines Auf-
n Keller. Den hin-
gungen ist er einige

er diesjährige Pferde-
er statt. Eine Ver-
Militärpferde kam
er nicht stattfinden.

febr. Offenbar durch
Tage der Vorkriegs-
g auseinandergerissen.
stube und auch die
Aufdruck zertrümmert
eise wurde niemand
auf mehrere tausend

im letzten Samstag
figen Gemeindevor-
stand ausgebrochen.
unge Kultur, etwa
Schaden dürfte sich
Bermutlich trifft ein
einen Tagelöhner vor-
arbeitet und zweifel-
seines Mittagessen
stärken Wind und die
enheit hat das Fein-
angemommen.

Umgabung.

fig. Karl Waidner
Hauptmeister hier,
erster Klasse,
erforderung zum Ser-
länger das Eisern
Silberne Verdienst-

turmpflichtigen Wilt
Christian Hartmann,
Kapferer und Kreuz
e Kreuz II. Klasse

Ludwig Gauß, In-
II. Klasse, erhielt für
Kämpfen in Italien
balle.

Auf dem gestrigen
Paar Ochsen und
Jung- oder Schmal-
wie folgt: Ochsen und
Paar, Rube wurden
alvieh 300—1600 M.
inemarkt waren zuge-
e. Der Preis stellte
Paar.

24. Febr. 1918.)

0. Geburtstag.

chiedenen Zeiten ver-
Zeht werden sie alle
ig der Vertrauens-
Logarde.

Land über mein
Bismarck.

ig Jahren,
paren!
doch immer,
raucht's doch nimmer
erkommen,
en Gnaden
Faden,
n Licht und Bahn,
n,
h achtzig kommen!
S. W. Hiltner.

ins Alter und bis
tun, ich will heben
dem Propheten Jesaja

Dermisches.

Lose Mäuler. Ein Landsturmann sieht sich gezwungen, gegen das verleumderische Gerücht böser Weiber öffentlich im „Leintal-Boten“ folgende Erklärung abzugeben: „Dasjenige Frauengesindel, das das Bestreben hat, das Familienglied eines nun bald zwei Jahre ununterbrochen in Feindesland stehenden Landsturmannes und dessen unbesetzte und tapfere Frau, die nun beinahe drei Jahre eine Familie mit fünf kleinen Kindern mustergültig und ehrenhaft gepflegt hat, untergraben zu wollen, ersuche ich auf diesem Wege, ihren eigenen Lebenswandel zu betrachten, da wird wohl jedes von dieser Sippe genug zu tun haben, widrigenfalls werde ich, wenn die hiesige Polizeibehörde nicht besser eine allein-stehende tapfere Kriegerfrau beschützen kann, mich an höhere Stelle wenden.“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 22. Febr. (W.B. Amtlich.) S. M. Kaiser Karl wollte heute im Großen Hauptquartier zur Besprechung schwebender Fragen. In seiner Begleitung befand sich der Chef des österr.-ungar. Generalstabs, General v. Arz und der deutsche Militärbevollmächtigte, General v. Cramon. An den Besprechungen zwischen den Majestäten nahmen auch der Generalfeldmarschall und der Erste Generalquartiermeister teil.

Berlin, 22. Febr. In der heutigen Reichstagsitzung wurde der Antrag auf Haftentlassung des Abg. Dittmann gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Gruppen, der Polen und der Dänen abgelehnt. Alsdann wurde nach zweiter und dritter Lesung der deutsch-ukrainische Friedens- und Zusatzvertrag gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokraten und der Polen angenommen.

Berlin, 22. Febr. Der Vertreter der „Tagl. Rundsch.“ in Wien berichtet, daß man in den amt-

lichen Kreisen Oesterreichs den deutschen Standpunkt bezüglich des russischen Friedensangebots teilt. Gegenwärtig finden, so sagt die „Tagl. Rundsch.“, zwischen den Vierbündnisstaaten vertrauliche Besprechungen über die an Trojki zu erteilende Antwort statt. Ob er jetzt noch den Frieden zu den alten Bedingungen haben kann, ist zum mindesten eine offene Frage. Jedenfalls müssen verstärkte Garantien gefordert werden, insbesondere hinsichtlich der maximalistischen Einmischung in die Verhältnisse der Randstaaten.

Berlin, 23. Febr. (Priv.-Tel.) Nach zuverlässigen Meldungen aus Rußland kann, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, kein Zweifel darüber obwalten, daß die bolschewistische Regierung ohne weiteres bereit gewesen wäre, die deutschen Friedensbedingungen in Brest-Litowsk zu unterzeichnen, wenn sie nicht die Hoffnung gehabt hätte, daß die Streikbewegung in Deutschland und Oesterreich-Ungarn zur Revolution führen würde. Ein Funkspruch des Rats der Volkskommissare vom 21. d. Mis. liefert den Beweis dafür, daß es jetzt der bolschewistischen Regierung noch genau so wenig um einen dauernden Frieden und um die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rußland und uns zu tun ist. In dem Funkspruch heißt es: Da sich die deutsche arbeitende Klasse nicht stark genug erwiesen hat, um die verbrecherische Hand des eigenen Militarismus aufzuhalten, so blieb uns keine andere Wahl, als die Bedingungen des deutschen Imperialismus anzunehmen bis zu dem Zeitpunkt, wo die europäische Revolution sie abändern wird.

Berlin, 23. Febr. (Priv.-Tel.) Der schnelle Erfolg, den der deutsche Einmarsch in das bolschewistische Rußland zu verzeichnen hat, hat, wie die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt, erneut dargetan, wie es um die innere Verfassung des russischen Heeres unmittelbar hinter und an der Front bestellt ist und ferner, welche Zustände im Hinterland herrschen. Die Zustände im großrussischen Hinterland sind noch trostloser als an der Front. Besonders in Petersburg scheinen die Dinge immer

mehr der Auflösung auch des letzten Restes von Ordnung zuzutreiben.

Berlin, 23. Febr. (Priv.-Tel.) Wie dem „Berl. Lokalan.“ aus Basel berichtet wird, ist nach einer aus Petersburg vom 20. Februar datierten Neutermeldung der frühere Generalstabschef Januschewitsch von den Roten Garden getötet worden.

Berlin, 23. Febr. (Priv.-Tel.) Die Verhandlungen mit Rumänien, die jetzt in Bukarest fortgesetzt werden sollen, wurden bis gestern in Bustea geführt. Die rein militärischen Verhandlungen über die Erneuerung des Waffenstillstandes, die vorangingen, fanden in Focjani statt. — Im Berl. Tagebl. heißt es: Einschneidende Forderungen Rumänien gegenüber hat eigentlich nur Bulgarien anzumelden, Deutschland und Oesterreich-Ungarn stellen keine territorialen Ansprüche. Wohl werden wir uns aber gewisse wirtschaftliche Vorteile sichern und auch politische Bürgschaften geben lassen.

Köln, 22. Febr. Der Köln. Volksztg. wird aus militärischen Kreise mitgeteilt: Man munkelt in unterrichteten Pariser Kreisen, daß England versprochen habe, den Franzosen unter allen Umständen Elsaß-Lothringen wieder zu verschaffen und sich selbst dafür durch die besetzten Gebiete von Calais, Dünkirchen und Nordflandern schadlos halten wolle. In gewissen politischen Kreisen Frankreichs hegt man schon lange in dieser Hinsicht starkes Mißtrauen gegen England und die Verträge der eigenen Regierung. Immer wieder ist jeder Versuch, die Frage einer zukünftigen Räumung von Calais in der französischen Kammer anzuschneiden, von der Regierung und den eingefleischten Anhängern der Entente verhindert worden.

Berlin, 23. Febr. (Priv.-Tel.) Zu Mitgliedern der Akademie der Künste sind der Maler Hans Thoma-Karlruhe, der Zeichner Culbransson, der Architekt Schmiß-Nürnberg, der Architekt Jansen-Berlin und der Bildhauer August Krauß-Berlin gewählt worden. — Das „Berliner Tagebl.“ bemerkt: Damit zieht der erste Karikaturist und der erste Vertreter der Städtebaukunst in die Akademie ein.

amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

R. Oberamt Neuenbürg.

Heubezugsscheine

werden von der Landesfuttermittelstelle vorläufig nicht mehr ausgestellt, da eine Neuregelung der Heuverjorgung bevorsteht. Die in letzter Zeit eingekommenen Gesuche um Ausstellung von Bezugsscheinen wurden deshalb bis auf weiteres zurückgelegt.

Den 22. Febr. 1918. O.M. Gaifer.

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.

Nahrungsmittelzuweisung.

Den Gemeinden werden

526 Ztr. Marmelade zum Brotaufstrich

zugewiesen.

Die Unterausteilung ist Sache der Gemeinden, diese sind jedoch verpflichtet, den Schwer- und Rüstungsarbeitern 2500 g und den Schwerstarkeitem 5000 g Marmeladezulage für ihre Person, nicht für die Familien, vorweg zuzuteilen.

Außer dieser Zulage haben die Schwer-, Rüstungs- und Schwerstarbeiter selbstverständlich noch Anspruch auf die ordentliche Verteilungstration.

Im Kleinverkauf darf ein Höchstpreis von 90 Pfg. pro Pfund nicht überschritten werden.

Den 22. Febr. 1918. Bezirksgetreidestelle: Kübler.

 Ein großer Transport schwerer Arbeitspferde

(belgischen Schlags) sind bei uns eingetroffen, wozu Liebhaber höflichst einladen

Pressburger & Cie, Pferdehandlg.

Rexingen b. Horb a/N,

Telef. Horb 18.

Auf Ostern gesucht:

einige Goldschmieds-Lehrlinge,

einige Emailsen- | Lehrlinge

einige Polisen- | Lehrlinge

Rag & Denfle, Pforzheim,
Luisenplatz 4.

Beschälplatte Weil der Stadt.

Auf hiesiger Platte decken vom 28. Februar bis 17. Juni ds. Js. die Landbeschäler

1) Jffland Kappe von Laudon a. d. Jphigenie

2) Jull Braum v. Eli a. d. Juno.

Das Beschälgeld beträgt 10 Mark, welche vor dem ersten Decken der Stute zu bezahlen sind. Für den Beschälchein ist eine Gebühr von 40 S zu entrichten.

Probiert wird pünktlich zu den nachstehenden Stunden: im Februar und März morgens 7 Uhr, im April, Mai und Juni morgens 6 Uhr, in allen 5 Monaten je mittags 11 Uhr und abends 5 Uhr.

Nach dem Probieren darf kein Pferd mehr angenommen werden.

An Sonn- und Festtagen wird nicht beschält.

Weil der Stadt, den 21. Februar 1918.

R. Beschälaußsichtsamt.

Vieh-Verkauf.

Am Montag, den 25. Februar,
von morgens 8 Uhr ab,

haben wir wieder

im Gasthaus zum Badischen Hof in Calw

einen Transport

Vieh

bestehend in

starken, hochträchtigen, gewöhnten Kalbinnen
sowie jungen Milchkühen

zum Verkauf, wozu freundlichst einladen

Rubin u. Salomon Löwengardt
aus Rexingen.



Stadtgemeinde Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Am 1. März ds. Js. findet eine Viehzählung statt. Dieselbe erstreckt sich auf den Bestand an Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, Ziegen, Geflügel (Hühner, Enten und Gänse) sowie auf Kaninchen (Stallhasen). Als Zähler sind die H. H. Georg Rienzle sen. und Christian Titelius hier aufgestellt. Unter Bezugnahme auf die am Rathaus angehängte Bekanntmachung ergeht insbesondere an die in Betracht kommenden hiesigen Viehbefitzer die Aufforderung zur genannten Angabe ihres Viehbestandes. Verfehlungen sind nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 mit Gefängnisstrafen bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafen bis zu 10000 Mark bedroht; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Den 23. Februar 1918.

Stadtschultheißenamt
Stirn.

Rüchennädchen gesucht.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir ein gesundes, kräftiges

Rüchennädchen.

Angebote mit Gehaltsansprüchen an Verwaltungsdirektion Charlottenhöhe, Calmbach.

für Confirmandinnen
empfehle

Kopfkranzchen
und Haarschleifen

in reicher Auswahl

A. Maischhofer,

Pforzheim, Bahnhofstrasse 3.

Noch günstige Einkaufsmöglichkeiten

Haarbürsten A 12.50 bis 1.75	Brennlampen gut vernickelt A 6.80 bis 1.50
Riechbürsten A 14 bis 2.50	Welleneisen A 3 bis 1.25
Zahnbürsten A 3 bis —.60	Haarwasser gegen Haarausfall A 5 bis 3
Friseurkämmen A 6.50 bis 1.50	Puder jede Farbe A 6.50 bis —.80
Seitenkämmen A 7.50 bis 1.50 pro Paar	Haarentfernungspuder A 2.50 bis 1.50
Handbürsten A 4.20 bis 1.50	Nagelpflege-Garnituren A 50.— bis 4.50
Schwämme A 38.— bis —.80	Mundwasser A 8.— bis 1.50 auch Eau de Botot
Bademützen A 8.50 bis 4.50	
Parfüme A 15.— bis 1.50	
Kopfwaschpulver noch gut schäumend 20 J	

bei
Chr. Schmid & Sohn,
Wildbad :: :: :: Telefon 85
Sonntags geschlossen.

Stahl & Federer Aktiengesellschaft

Filiale Wildbad

(vorm. Vereinsbank Wildbad e. G. m. u. H.)
Agentur der Württ. Notenbank.

Zentrale in Stuttgart. Niederlassungen in Cannstatt, Eßlingen, Friedrichshafen, Geislingen a. St., Ludwigsburg, Pfullingen, Ravensburg, Reutlingen, Schwab. Gmünd, Schwab. Hall, Schwemlingen, Tübingen, Ulm, Neu-Ulm, Wildbad, Jussenhausen.

Postsparkonto Stuttgart Nr. 441.
Girokonto bei der Reichsbankniederstelle Pforzheim und Württ. Notenbank.

An- und Verkauf von Wertpapieren und Ausführung von **Börsenaufträgen** unter sorgfältiger Wahrung der Interessen unserer Auftraggeber.

Stahlkammer mit vermiethbaren eisernen Schranzfächern zur Aufbewahrung von Wertgegenständen jeder Art.

Aufbewahrung von Wertpapieren und Verwaltung von ganzen Vermögen. Gedruckte Depotbestimmungen stehen zu Diensten.

Einzug von Wechseln und Schecks.

Eröffnung laufender Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung zu günstigen Bedingungen.

Beleihung börsengängiger Wertpapiere.

Vermittlung von Hypothekendarlehen.

Annahme von Bareinlagen mit steigenden Zinssätzen je nach Dauer der Anlage.

Einlösung von Zinsscheinen und gekündigten Wertpapieren.

Verlosungs-Kontrolle von Wertpapieren.

Bargeldlose Ueberweisungen.

Scheckverkehr.

Gewissenhafte Beratung bereitwilligst.

Strengste Verschwiegenheit über alle Vermögens-Angelegenheiten unserer Kunden.

Viehbesitzer!
Wenn Ihre Kuh nicht rindert, oder wenn sie öfters rindert und nicht aufnimmt, dann verlangen Sie kostenlose Auskunft von
Karl Köbele,
Langenargen a. B. 15.
Chem.-pharmaz. Laboratorium.
Karte genügt.

Höfen a. G.
Ein Hilfsarbeiter oder Arbeiterin
findet sofort Beschäftigung bei
Georg Großmann,
Zimmergeschäft.

Stadt Neuenbürg.
Schlagraum-Verkauf
Am Dienstag, den 26. Febr., vormittags 11 Uhr
kommen aus dem Stadtwald Distr. I, Abt. 8 Oberes Mählteich, Distr. II, Abt. 8 Unteres Eisenriß 7 Lose Schlagraum, tannene und buchene Reis- und Koppelrinde auf dem Rathaus zum Verkauf.
Den 22. Februar 1918.
Stadtschultheißenamt
Stirn.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Auf
Lebensmittelmarke Nr. 16
entfallen 400 Gr. Marmelade, abzuholen bis 4. März bei Kaufmann Pfister, Andreas oder Frau Gauß.
Die Betriebe mit Schwer- und Rüstungsarbeitern wollen ihre Sonderanweisungen am Dienstag vorm. 11 Uhr hier abholen.
Stadt. Lebensmittelstelle.
Knobel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Bezugsscheine für Bekleidung
können von jetzt ab jeden Werktag vorm. 11—12 Uhr und nachm. 5 1/2—6 1/2 Uhr beantragt werden.
Auch für sonstige Anliegen wollen diese Stunden eingehalten werden.
Stadt. Lebensmittelstelle
Knobel.


Alle Musik-Instrumente
für Haus und Orchester von den einfachsten Schülern bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl
Musik-Haus Curth,
Großhandel und Einzelverkauf
Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Arladen Kiedaisch-Rohrbrücke).
Ankauf abgepielter Grammophon-Platten u. Bruch z. festgesetzten Höchstpreise von A 1.75 per kg.
Alle Reparaturen u. Stimmen.

Gleise, Kippwagen, Lokomotiven
kaufen stets gegen sofortige Vorzahlung in beliebigen Mengen
Gebrüder Eichelgrün,
Straßburg i. Elß.

Eine
2 Zimmer-Wohnung
samt Zubehör ist zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen
mit guten Zeugnissen gesucht.
Frau San. Rat de Ponte,
Wildbad.

Stahl-Federer Aktiengesellschaft

Stuttgart

Cannstatt
Eßlingen
Friedrichshafen
Geislingen a. St.
Ludwigsburg
Pfullingen
Ravensburg
Reutlingen
Schwäb. Gmünd
Schwäb. Hall
Schwemlingen a. L.
Tübingen
Ulm a. D.
Neu-Ulm
Wildbad
Jussenhausen

An- und Verkauf von Wertpapieren
Gewährung von Krediten
Annahme von Bargeld zur Verzinsung
Führung von Scheck-Konten
Vermittlung von Hypothekendarlehen

Zahnpraxis Fribsche, Wildbad
König-Karlstrasse 62
Sprechstunden täglich von 9—12 Uhr, 2—6 Uhr. Sonntags 11—12 Uhr.

Zahn-Praxis
F. Lück, Bad Liebenzell
Sprechstunden: 9—12 u. 2—5 Uhr. — Telefon 52.
An Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.

Bewerbe-Verein
Neuenbürg.
Samstag, den 23. ds. Mts., abends 8 Uhr
findet im Lokal Red die jährliche
Generalversammlung
statt.
Tagesordnung:
Rassenbericht
Rechenschaftsbericht
Neuwahl,
wozu freundlichst einladet. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten
der Vorstand.

Alles staunt
über meine reinen deutsche
Natur-Haar-Zöpfe.
Bin unübertroffen leistungsfähig, es sollte daher keine Dame versäumen, mein Lager zu besichtigen.
Frau Rob. Just
Pforzheim
Haarpflege- und Parfümerie-Haus
Jetzt Zorrnerstrasse 5.
Ankauf von ausgekämmtem Haar.

Dennach.
Eine trachtige
Rug- und Fahrkuh
verkauft krankheitshalber
Johann Merkle, Maurer.

Obernhausen.
Ein noch junges
Mutterschaf
steht dem Verkauf aus
Willy Kappler, Bäder.
Feldbrennach.
Ein schönes jähriges
Zuchtrind
hat zu verkaufen
Fr. Fauth, Goldarbeiter.

Gottesdienste
in Neuenbürg
am Sonntag **Reminiscere**, den 24. Februar, (kirchliche Feier des Geburtsfestes S. M. des Königs).
Schillerchor: Hebe deine Augen auf (aus Elias)
Freitag 10 Uhr (1. Sam. 7, 12; Lied Nr. 28);
Stadtvikar W. Schwend.
Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Töchter Detan 11 h 1.
Im Gemeindehaus abends 7 1/2 Uhr Vortrag über „Wander und Naturlehre“; Detan 11 h 1.
Mittwoch, den 27. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag, den 28. Febr., abends 8 Uhr 2. Legelbstunde in Waldrennach.
Freitag, den 1. März, abends 8 Uhr Kriegelbestunde.

Katholischer Gottesdienst
in Neuenbürg
Sonntag, 24. Februar 1918, 1/8 Uhr früh Predigt und Amt.
Jeden **Mittwoch** 1/8 Uhr abends Kriegelbestunde.